

Ursula Günster-Schöning

DUDEN

Jetzt lerne ich sprechen

**Die Sprachentwicklung
von Kindern verstehen
und fördern**



**Sprachspiele
und andere
Aktivitäten**

**für 0 bis
6 Jahre**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
So ist dieses Buch aufgebaut	14
Was bedeutet Sprachwelt?	16
Jedes Kind ist anders	17
Wenn professionelle Hilfe nötig wird	19
Ideen für eine spielerische Sprachförderung	20
Teil 1: Die Sprachwelt der 0- bis 3-Jährigen	22
Alles auf Anfang: in der Sprachwelt heimisch werden	24
Das Wunder beginnt	26
Eintauchen ins Sprachbad	28
Meilensteine 6 Monate	33
Spielideen	34
Lallen, Juchzen, Brabbeln	42
Spielideen	45
Miteinander Aufmerksamkeit teilen: Schau doch mal!	48
Meilensteine 12 Monate	51
Spielideen	52
Gemeinsame Aufmerksamkeit: der „trianguläre Blick“	56
Spielideen	59
„Da!“ – Sprechen beginnt mit dem Zeigefinger	62
Spielideen	65
Erste Wörter: die individuellen Feinheiten	67
Einwortsätze	68
Doppelbedeutungen von Wörtern und Schlüsselwortstrategien	71
Mehrsprachigkeit	74
Meilensteine 18 Monate	75
Spielideen	76
Wörterwelten: Auf die Sätze, fertig, los!	83

Aus Wörtern werden Sätze	85
Meilensteine 2 Jahre	88
Spielideen	89
Die Macht der Sprache	94
Die Entdeckung des Ichs	95
Gesunde Zähne, richtige Aussprache	97
Meilensteine 30 Monate	99
Spielideen	100
Fragen: Spiegel des Sprachverständnisses	106
Schimpfwörter und Fäkalausdrücke – die besonderen Wörter	110
Die Königsdisziplin: die Grammatik	111
Korrektives Feedback hilft immer	113
Meilensteine 3 Jahre	118
Spielideen	119
 Teil 2: Die Sprachwelt der 3- bis 5-Jährigen	 128
Weltentdecker und Fragensteller	130
Bleibe am Ball: innere Monologe, gemeinsame Dialoge	130
 Checkliste: So kommuniziere ich mit meinem Kind	 133
 Sprache und mathematische Erfahrungen gehen Hand in Hand	 137
Spielideen	139
Selbstgespräche als Wegbereiter	149
Sowohl Erzählen als auch Zuhören ist wichtig	151
Die Tücken der Konsonantenbildung	153
Ich bin ein Junge, und ich bin ein Mädchen!	156
Meilensteine 4 Jahre	158
Spielideen	159
Von Quasselstrippen und Abenteuern	166
Gemeinsam nachdenken, staunen und philosophieren	168
Bilder- oder Fotobilderbücher betrachten	170
Spielideen	171

Fragen, Fragen, Fragen	172
Spielideen	177
Et kütt wie et kütt: von Dialekten und Mehrsprachigkeit	180
Dialekte und Mehrsprachigkeit als Gewinn	182
Meilensteine 5 Jahre	185
Spielideen	186
 Teil 3: Die Sprachwelt der 5- bis 6-Jährigen	 190
Lernen dank abenteuerlicher Experimente	192
Mit den Sinnen experimentieren, Sprache begreifen	194
Wortanalyse und Wortsynthese	197
Spielideen	202
Wunderwelt der Schrift	210
Erste Schreibversuche	211
Zeichen und Piktogramme	213
Vom Spielkind zum Schulkind	215
Spielideen	217
Ist eine Schreibförderung nötig?	220
Spielideen	223
Wegbereiter fürs Lesen und Schreiben	241
Phonologische Bewusstheit fördern	242
Meilensteine 5 ½ bis 6 Jahre	243
Spielideen	245
Auf dem Weg zum Abenteuer Schule	257
 Teil 4: Anhang	 260
Das Sprachtagebuch	261
Sprachentwicklungsrelevante logopädische Begriffe	266
Überblick über die Entwicklungsschritte des Kindes	272
Überblick über Anlaufstellen und Internetadressen	273
Zitierte Literatur und Quellen	276
Weiterführende Literatur	279
Register	280

Vorwort

„Die beste Sprachförderung ist eine gute Beziehung zum Kind.“¹

Remo Largo

Liebe Mütter, liebe Väter, liebe Erziehende,

Forscher der University of Rochester haben 1996 festgestellt, dass 8 Monate alte Babys Wörter, die in einem monotonen Silbenstrom mehrmals auftauchen, bereits eindeutig wiedererkennen können. Selbstverständlich wissen die Babys zu diesem Zeitpunkt noch nicht, was das für ein Wort ist und was es bedeutet, sie erkennen es jedoch wieder: Sie hören es heraus, den Klang, die Betonung, die Struktur. „So können bereits acht Monate alte Kinder intuitiv zwischen Inhaltsworten und sogenannten Funktionsworten wie Artikeln und Konjunktionen unterscheiden – als Indiz dient ihnen dabei offenbar die Häufigkeit dieser Worte. Zudem scheinen sie zu wissen, in welcher Reihenfolge die beiden Wortkategorien in ihrer Muttersprache verwendet werden.“²

Das Erlernen von Sprache beginnt also lange vor dem ersten selbst gesprochenen Wort. Noch bevor dein Baby anfängt zu gurren, schnalzen, glucksen oder zu schmatzen, noch bevor es die ersten Laute formt, entwickelt sich in ihm – durch euer inniges, liebevolles Miteinander – ein erstes Verständnis von Sprache, in die dein Kind im Laufe seiner

Entwicklung hineinwachsen wird. Dafür braucht es Zeit, meist ungefähr sechs Jahre. So wichtig wie das Miteinander ist für die Sprachentwicklung eine Umgebung, in der viel Platz für spielerisches Ausprobieren ist, und sehr viel Interaktion, also Ansprache und Sprachkontakte, und zwar mit dir und mit anderen Menschen.

Kein Kind kann sich Sprache allein aneignen. Es benötigt dafür andere, da Sprache immer etwas zwischen Menschen ist. Vor allem aber braucht es liebevolle Zuwendung, Zeit und Geduld, da kein Erwachsener einem Kind etwas beibringen kann, wenn dieses nicht mitmacht. Eine Bindung, die früh einsetzt, verlässlich ist und auf Vertrautheit beruht, geprägt von achtsamen Berührungen, gemeinsamem Schmusen und möglichst viel intensivem (sprachlichem) Kontakt, ist daher der Nährboden für eine gute Entwicklung, und dies nicht nur in sprachlicher Hinsicht, sondern auch für die emotionale und kognitive, also geistige Entwicklung. Nimm dir darum Zeit für dein Kind. Das heißt nicht, dass du jeden Tag rund um die Uhr zur Verfügung stehen musst, aber achte auf „Quality-Time“, also auf gemeinsame Zeit ohne Ablenkung, in der du mit Herz, Hand und Verstand beim Kind sein kannst. Oder anders gesagt: Wenn du da bist, sei voll und ganz da. Kein Handy, kein Fernsehen, keine Ablenkung.

Sprich mit deinem Kind, lach mit ihm und erzählt euch gegenseitig, was ihr am Tag erlebt habt. Und je kleiner dein Kind ist, desto mehr spiel und sprich mit ihm. Habt gemeinsam Spaß. Auf diese Weise lernt dein Kind ganz nebenbei viele Wörter, es verinnerlicht ohne bewusste Anstrengung Satzstrukturen und Grammatik und so die Beherrschung seiner Sprache. Begleite jedes Spiel und jede Handlung mit Sprache, etwa das tägliche An- und Ausziehen, aber auch Finger- und Körperspiele wie zum Beispiel „Dies ist der Daumen, der pflückt die Pflaumen“ und Ähnliches. Durch diesen Austausch sowie vielfältige körperliche Erfahrungen lernt dein Kind noch viele weitere Fähig- und Fertigkeiten, wie beispielsweise zu krabbeln und zu laufen, zu singen und zu tanzen, zu zählen, zu reimen und zu malen.

Bei all diesen spielerischen Lernprozessen und Aktivitäten ist die Sprache ein wichtiger Wegbereiter und Begleiter, sie spiegelt die kognitive

Entwicklung deines Kindes wider und zeigt, wie weit es schon gekommen ist. Das Erlernen der Sprache geht dabei ganz selbstverständlich mit Spaß und Freude einher. Und je mehr Vergnügen du als Bezugsperson empfindest, umso mehr Freude wird auch dein Kind entwickeln. Dies kann ich als Pädagogin und als Mutter von zwei Kindern bestätigen.

Zwanzig Jahre durfte ich Kinder in Kitas auf ihrem Weg begleiten. In den sechzehn Jahren als freigestellte Kitaleiterin schrieb ich mir dabei besonders die Sprachbildung und Förderung der Kinder auf die Fahne. Auf diese Weise konnte ich zum einen meine Kolleginnen und Kollegen in den Gruppen unterstützen und entlasten sowie ihre Arbeit ergänzen; zum anderen ergab sich so bei den Kindern unserer Kita, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befanden, die Möglichkeit, nach dem Konzept der „phonologischen Bewusstheit“ vorzugehen, um ihnen den Übergang von der Kita in die Grundschule zu erleichtern. Wie wichtig eine gut angelegte phonologische Bewusstheit für den Lese- und Schreib-erwerb ist, wurde mir zudem in meiner Ausbildung zur Therapeutin für Kinder mit Legasthenie und Lese-Rechtschreib-Schwäche, kurz LRS, deutlich. Besonders bedeutsam war die Erkenntnis, dass die Schrift-sprachentwicklung auf der Sprachentwicklung aufbaut und von ihr abhängig ist. Darauf gehe ich im 3. Teil dieses Buches näher ein, der sich mit der Sprachwelt der 5- bis 6-Jährigen beschäftigt.

Wie die Sprachentwicklung verläuft auch das Schreiben- und Lesen-lernen nicht immer geradlinig. Mal geht es sprunghaft voran, manche Fertigkeit braucht ein bisschen länger. Dies ist von Kind zu Kind verschieden. Kinder gehen ihre Schritte auf der sogenannten Entwicklungstreppe nie geradlinig. Sie machen Umwege, trödeln ein bisschen herum, bleiben stehen oder müssen manchmal ein Teilstück des Weges erneut abgehen. Das erweitert ihre „Ortskenntnisse“, um Erlerntes besser zu verarbeiten, zu verstehen und zu festigen. Das weiß ich auch aus eigener Erfahrung.

Müttern und Vätern fällt es manchmal schwer, dieses individuelle Tempo auszuhalten. Doch bitte bleib geduldig, wenn es mal nicht so läuft, wie du es dir erhoffst. Sei da, wenn dein Kind dich braucht, und hab es lieb, das ist das Wichtigste. Wer sich ständig Sorgen macht und sich

fragt, ob das Kind schon dieses und jenes kann und ob es den Ansprüchen anderer genügt, und wer es womöglich noch mit anderen Kindern vergleicht, der macht es sich selbst und seinem Kind nur unnötig schwer. Schau lieber auf das, was dein Kind schon kann und wie weit es gekommen ist. Das ist das Einzige, was zählt.

„Es ist normal, verschieden zu sein“, dieser Satz, der dem damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker zugeschrieben wird, trifft beim Sprechenlernen genau zu. Und er gilt ebenso für die Geschwindigkeit, mit der Kinder lernen. Hab also Vertrauen in dein Kind und seine Selbstbildungsfähigkeiten. Unterstütze es und finde eine gute Balance zwischen Fördern und Einfordern, Laufenlassen und Haltgeben. Indem du dein Kind mit Worten ermutigst, ihm wertschätzende Rückmeldungen gibst und ein Vorbild bist, sind deine Sprache und dein Sprechen deine Helfer im Erziehungsprozess.

Auch Singen ist dafür toll. Du kannst deinem Kind etwas vorsingen oder mit ihm zusammen bekannte, neue oder selbst erfundene Lieder singen. Dazu braucht es keinen Aufwand und es bringt sehr, sehr viel. Es ist dabei ganz egal, was ihr singt. Es können Lieder sein, die euch spontan einfallen, die ihr im Radio hört oder die du aus deiner Kindheit kennst. Denn Singen ist pure Sprachförderung. Beim Singen verlangsamt sich die Sprache, sodass Wörter „deutlicher“ werden und sich besser einprägen – beim Hören wie beim Mitsingen. Auch die unbetonten Endsilben werden auf diese Weise hörbar, da sie in Liedern einen eigenen Ton bekommen, während sie beim Sprechen oft aus der Wahrnehmung verschwinden. Durch Rhythmen und Melodien wird die Sprachmelodie der Sprache, die Prosodie, besonders hervorgehoben, denn die Melodie des Sprachflusses und die für eine Sprache typischen Akzentuierungen werden durch die Musik verstärkt. Dies geschieht schon bei einfachen Kinderliedern oder Abzählreimen. Außerdem berührt oder erfasst Singen immer den ganzen Menschen. Oder kannst du bei einem Lied, das dir gut gefällt, wirklich ruhig bleiben? Wie automatisch nehmen unsere Füße den Takt auf, fangen unsere Finger zu schnipsen an, wir summen mit oder bewegen den Körper zum Rhythmus.

Auch Kinder haben diesen inneren Drang, einen Rhythmus aufzunehmen oder ihm nachzugehen, sich einer Melodie völlig hinzugeben. Bei meiner Arbeit als Kitaleiterin habe ich es oft erlebt, dass schon die ganz Kleinen bei einem rhythmischen Lied spontan aufsprangen, aus bloßer Freude heraus zu hüpfen oder zu hopsen begannen, sich hin und her wiegten oder rhythmisch in die Hände klatschten. So etwas hast du bestimmt auch schon beobachtet oder es von anderen Eltern und Erziehenden gehört. Auch meine Kinder hatten schon sehr früh Vorlieben für bestimmte Lieder und Rhythmen. Für meinen Sohn war beispielsweise ein bestimmtes Einschlaflied wie „Seelenbalsam“. Er hat es geliebt und jeden Abend eingefordert. Das Lied hatte beruhigende Wirkung auf ihn, und so wurde es zu seinem Zubettgehritual, immer zur gleichen Zeit am Abend gesungen, damit er gut einschlief. Sicherlich kennst du das auch oder erinnerst dich aus deiner eigenen Kindheit daran. Vielleicht nutzt du auch bereits ein Schlaflied oder Aufwecklied für dein Kind.

Weil Musik uns so guttut, summen oder singen kleinere, aber auch größere Kinder gerne vor sich hin, beispielsweise wenn sie malen oder spielen oder auch bei der Erfüllung einer Aufgabe. Vielleicht machst du selbst das ja auch. Das Erledigen von Dingen macht so einfach mehr Spaß. Kinder speichern dieses Wohlgefühl übrigens ab, sie verinnerlichen es; darum verbinden sie im späteren Leben mit Liedern eine wohltuende Erfahrung.

Dass Musik glücklich macht, lässt sich sogar biochemisch beweisen. Singen setzt im Gehirn ein Glückshormon frei. Dies ist einer der Gründe, warum so viele Menschen, die in Chören mitsingen, neben der Musik und dem Gemeinschaftssinn die befreiende und wohltuende Wirkung des Singens schätzen. Singen sorgt für eine positive und lebensbejahende Atmosphäre und fördert ganz nebenbei die Sprachentwicklung, sowohl bei Erwachsenen – die zum Beispiel eine neue Sprache lernen – als auch und erst recht bei Kindern.

Du siehst, Sprachförderung beziehungsweise Sprachbegleitung kann im Alltag ganz nebenbei passieren. Und genau das will auch dieses Buch vermitteln. Es will dir einfach, anschaulich und trotzdem fachlich

fundiert aufzeigen, wie Sprache entsteht und was du als Elternteil tun kannst, damit sich Sprache und Sprechen bei deinem Kind gut entwickeln können, und dies lustvoll spielerisch und ohne Druck.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo beim Lernen. Solltest du dir als Mutter oder Vater aber doch einmal wegen der Entwicklungsfortschritte Gedanken machen, dann denk daran: Dir als Elternteil stehen Bildungspartner zur Seite. Die Krippe oder Kita, in die du dein Kind gibst, engagiert sich an deiner Seite für dein Kind. Gemeinsam kann Förderung gut gelingen. Wenn du mit deinen Kindern Beziehungszeit verbringst, wenn du mit ihnen kuschelst, redest, spielst und singst, wenn du ihnen vorliest und sie so mit genügend Wörtern „fütterst“, damit sie lernen zu sprechen und ihre Sprache zu nutzen, dann machst du alles richtig. Denn Sprache ist das Tor zur Welt.

Eine Bitte habe ich an dich: Lies dieses Buch bitte nicht als Ratgeber nach dem Motto: So und so musst du es machen, dann funktioniert es garantiert. Ich habe viel Erfahrung im Umgang mit Kindern und deren Eltern, und ich weiß, dass der gesunde Menschenverstand oft der beste Berater ist. Wenn ich also schreibe „Sing deinem Kind etwas vor“, das jedoch nicht zu dir passt, dann lass es einfach. Sei authentisch. Die Aktionen, Ideen und Spiele müssen sich für dich gut anfühlen, sie sollen auch dir Spaß machen. Das Buch ist ein Ideenbuch; es ist ein Wegbegleiter für die Sprachentwicklung deines Kindes, in dem du nachschlagen kannst, wenn du dich schlaumachen willst oder nach Tipps und Ideen für einen sprachfreundlichen Familienalltag suchst. Entscheide selbst, was zu dir passt und was nicht.

Und jetzt wünsche ich dir viel Freude mit diesem Buch.

Ursula Günster-Schöning

So ist dieses Buch aufgebaut

Dieses Buch besteht aus vier Teilen. In den ersten drei Teilen wird je eine Sprachwelt vorgestellt, der vierte Teil enthält viele Extras.

Die ersten drei Teile sind nach dem Alter der Kinder strukturiert und farbig markiert, sodass du schnell die Seiten für das passende Alter findest und einen guten Überblick hast.

In jedem der drei Teile findest du Fachwissen zum Entwicklungsalter, kurz und gut verständlich aufbereitet. Dazu kommen vielfältige, hauptsächlich kostenfreie und interessante Spielideen, mit denen du die Sprachentwicklung und Sprechfertigkeit deines Kindes unterstützen kannst. Zudem habe ich Buchtipps für das jeweilige Alter herausgesucht und auch Spiele empfohlen, die zu dem jeweiligen Entwicklungsthema passen.

Der vierte Teil enthält viele Extras wie das Sprachtagebuch, das du für dein Kind führen kannst, wenn du magst, und den „Was bedeutet was?“-Abschnitt, in dem ich sprachentwicklungsrelevante logopädische Fachbegriffe erkläre, damit du weißt, was sie bedeuten, wenn die Begriffe im Entwicklungsgespräch in deiner Krippe oder Kita fallen. Und mit Blick auf die Schule habe ich dir Anlaufstellen und Internetseiten herausgesucht, wo du Tipps, Ratschläge oder Hilfe findest, falls dein Kind beim Lesen- und Schreibenlernen Unterstützung braucht.

Jeder der vier Teile steht für sich, sodass du das Buch nicht von vorn nach hinten lesen musst, sondern in den Teil springen kannst, der

dich interessiert oder der gerade wichtig für dich ist. Gleichwohl kannst du das Buch auch aufeinander aufbauend Kapitel für Kapitel lesen.

Im ersten Teil nehme ich dich mit in die Sprachwelt der Kinder im **Alter von 0 bis 3 Jahren**, also von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr, die Zeit des Säuglings-, Kleinkind- oder Krippenalters. Ich lade dich ein zu entdecken, wie Babys und erwachsene Menschen aufeinander reagieren und wie sich dadurch Sprache aufbaut und entwickelt. Ich erkläre dir, warum der „trianguläre Blick“ einen so wichtigen Meilenstein in der Sprachentwicklung darstellt und warum Zeigeinteraktion die Grundlage für Kommunikation ist. Zudem möchte ich dir einfache, jedoch wirksame Ideen vorstellen, wie du den Sprachentwicklungsprozess deines Kleinstkindes wirkungsvoll unterstützen kannst.

Im zweiten Teil tauchen wir in die Sprachwelt der Kindergartenkinder im **Alter von 3 bis 5 Jahren** ein. Du gehst mit mir auf Entdeckungsreise, liest, wie sich der Wortschatz erweitert, bis es zu einer regelrechten „Sprachexplosion“ kommt, und warum jeder Tag ein Sprachlerntag ist. Dass in diesem Alter die Entwicklung des Sprachverständnisses und des Redeflusses Hand in Hand gehen, betrachten wir genauso selbstverständlich, wie die Tatsache, dass dein Kind in diesem Alter Symbole, Buchstaben und Zeichen in seiner Umwelt entdeckt.

Im dritten Teil begleiten wir dein Kind bei seiner Wandlung vom Spielkind zum Schulkind und schauen uns die sprachliche und schriftsprachliche Entwicklung im Übergang von der Kita in die Grundschule an. Im **Alter von 5 bis 6 Jahren** werden aus Kindergartenkindern (Vor-)Schulkinder, und wichtige Vorläuferfähigkeiten für den Erwerb des Lese- und Schreibprozesses bilden sich heraus. Auch in dieser Zeit kannst du durch Spiele und Aktionen viel tun, um dein Kind, zum Beispiel bei der Entwicklung einer guten Handgeschicklichkeit, zu unterstützen.

Spielideen

0 – 6 Monate



Kuscheln und Erzählen

In den ersten Wochen seines Lebens möchte sich dein Baby vor allem wohl-, geborgen und sicher fühlen, und nur wenn dies der Fall ist, ist das Gehirn deines Babys bereit zu lernen. Zeige deinem Baby darum deine Liebe über Kuschelspiele, dies stärkt sein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Trage dein Baby im Raum umher, rede sanft und liebevoll mit ihm, erzähle ihm von deinen Ideen, Wünschen, Träumen, vom Motorrad, das du dir kaufen willst, eurem letzten Urlaub oder von deiner Familie. Es ist ganz gleich, was du ihm erzählst, wichtig ist nur, dass du sanft und zärtlich mit ihm sprichst. Du kannst auch kleine Melodien summen oder Lieder singen. Und während dein Baby dir zuhört, arbeitet sein Gehirn auf Hochtouren.

0 – 6 Monate



Die Macht der Musik

Singe oder summe deinem Baby in diesem Alter viel vor: wenn du es auf dem Arm wiegst, zum Einschlafen, auch auf dem Wickeltisch oder beim Stillen beziehungsweise wenn du ihm das Fläschchen gibst. Du musst dabei überhaupt nicht schön oder gut singen, es kommt nur darauf an, dass du es überhaupt tust. Denn dank seines auditiven Wahrnehmungssystems kann dein Baby Töne, Klänge und Geräusche wahrnehmen und unterscheiden. Wenn du nicht singen magst, dann summe

einfach, auch das freut dein Kind. Es wird dir zuhören und mittels Lauten, Mimik und Bewegungen darauf reagieren. Zudem haben Musik und Singen einen sehr positiven Einfluss auf die Gehirnentwicklung, da es nicht ein einziges Zentrum für Musik im Gehirn gibt, sondern viele verschiedene Areale durch sie angeregt und vernetzt werden. Zudem löst Musik Emotionen aus und ist so eine universelle und zugleich magische Sprache, da sie uns und unsere Kinder direkt berührt und von der Seele verstanden wird.

Nutze auch CDs mit Schlafliedern und beruhigenden Liedern oder Instrumentalmusik, auch eine Spieluhr wirkt beruhigend und ausgleichend. Du kannst zum Beispiel dein Kind dabei herumtragen, wiegen oder schaukeln. Das stimuliert gleichzeitig den Gleichgewichtssinn positiv.



2 – 6 Monate

Geräusche, Töne und Klänge

Rasseln, ein Stab mit Glöckchen oder ein Knisterhandschuh sind in diesem Alter sehr spannend für dein Baby. Babys lieben es, dem Objekt mit den Augen zu folgen und danach zu greifen. Zudem verleiten sie dein Kind dazu zu lautieren. Achte jedoch darauf, dass du dein Baby nicht überforderst, indem du zu viele verschiedene Gegenstände verwendest. Oft genügt schon ein einziger Gegenstand, um mit deinem Baby in einen Lall- und Lächeldialog zu kommen.